

Preise unterworfen, welcher, insofern derselbe die Kosten der Production nur unverhältnißmäßig übersteigt, eine Theuerung hervorzurufen imstande ist, die wiederum unter Umständen sogar eine Hungersnoth im Gefolge haben kann.

Theuerungen und Hungersnöthe waren in alter Zeit häufige Erscheinungen. Die ältesten Nachrichten von Theuerung und Hungersnoth finden wir schon in der Bibel. Ueber spätere Theuerungen liefert uns ein altes Verzeichnis fruchtbarer und unfruchtbarer Jahre einzelne wichtige und bemerkenswerthe Nachrichten. Nach einer Taxe von Karl dem Großen (um 790) kosteten 12 Weizenbrote oder 15 Roggenbrote oder 20 Gerstenbrote, jedes zu 2 Pfund, einen Denar (nach unserem Gelde etwa 16 kr.); im Jahre 850 galt der Mainzer Mezen Korn 10 Silbergulden. Im Jahre 968 herrschte in Böhmen Theuerung und Hungersnoth; 1005 war fast auf der ganzen bekannten Welt Hungersnoth. Im Jahre 1043 verursachte ein andauerndes Regenwetter einen Mißwachs des Getreides, was eine große Noth im Gefolge hatte; in Böhmen starb der dritte Theil der Bevölkerung vor Hunger. 1092 herrschte in Sachsen Hungersnoth, während am Rhein Ueberfluß an Getreide war. Das Jahr 1137 war ein überaus fruchtbares, 1191 dagegen ein äußerst unfruchtbares Jahr. Im Jahre 1273 galt ein Viertel Weizen 22 Straßburger Pfennige, Korn 16 Pfennige, eine Henne 2 und eine Mandel Eier einen Pfennig. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts herrschte in Deutschland eine viele Jahre anhaltende Theuerung. 1339 kostete in Deutschland ein großes Brot einen Constanzer Pfennig. Anfang des 15. Jahrhunderts (um 1404) war in Oesterreich eine dreijährige Hungersnoth; ein Mezen Getreide wurde mit 17 Goldgulden bezahlt. Im Jahre 1484 kostete in Wien ein Strich Getreide 107 Gulden. 1523 herrschte in Böhmen infolge allgemeiner Fruchtbarkeit Ueberfluß, während andere Länder Hungersnoth litten. 1542 verwüsteten Heuschrecken unsere Fluren, was eine allgemeine Noth nach sich zog; in demselben Jahre war in Tirol das ganze Jahr Winter, sodaß man nicht erst aussäen konnte. Die Jahre 1561, 1570, 1571, 1573 und 1590 waren infolge großer Trockenheit schwere Hungersjahre; viele Menschen starben vor Hunger. Im Jahre 1615 herrschte in Böhmen eine so große Theuerung, daß nach einer im Friedländer Schloßarchive befindlichen Urkunde ein Scheffel Korn mit 20, Weizen mit 30 Reichsthalern, und das Pfund Fleisch mit 12 Groschen bezahlt wurde. Ein Aktenstück im Friedländer Stadtarchive erwähnt dieser Noth als einer „gewaltsamen nie dagewesenen Theuerung.“ 1617 herrschte große Dürre; die Jahre 1619, 1620 und 1622 waren wiederum Hungersjahre. Im Jahre 1628 war ein so kalter Sommer, daß die Früchte auf dem Felde nicht reiften; infolge der schlechten Ernte trat auch eine Theuerung der Lebensmittel ein. In Tirol konnte man, wie dies die Chronik von Matray besagt, damals für 100 fl. Brot in einer Krage auf dem Rücken tragen. 1655 kaufte man in Reichenberg den Strich bestes Korn um 46 kr. Im Jahre 1666 war wegen anhaltender Dürre große Noth. Theuere Zeiten traten auch nachher in den Jahren 1719, 1720, 1746, 1761 und 1762 ein. Während bezüglich der hier angeführten Theuerungsjahre nähere Nachrichten fehlen, finden sich hinsichtlich der folgenden höchst interessante Daten, die wenigstens theilweise in diesen Blättern berücksichtigt werden sollen.

Die große Theuerung und Hungersnoth 1770—1772.¹⁶⁾

„Das Jahr mit der heiligen Ziffer 7, von dem die Prophezeiung verkündet hatte, es werde die goldene Zeit herbeiführen, war herangekommen. Das achte Decennium des 18. Jahrhunderts hatte begonnen, aber statt der Morgenröthe einer besseren Zukunft war mit ihm eine schwere, jammervolle Zeit im Anzuge. Ungewöhnliche Erscheinungen gaben sich in der Natur kund; man glaubte Wunder und Zeichen zu

¹⁶⁾ Nach Jäger, S. 300 fg. — Vgl. auch Dr. Hallwich, Reichenberg und Umgebung, S. 142 fg.